

Flop

manchmal auch: *Flopp*; von engl. *flop* = Misserfolg; auch: *floppola*, *bomb*, *turkey*

Einen Film, der auf kommerzieller Ebene trotz hoher Einspielerwartungen beim Publikum durchgefallen ist, nennt man „Flop“. Ein Beispiel ist *Cutthroat Island* (1995, Renny Harlin), der bei 100 Millionen US-\$ Produktionskosten angeblich nur 14 Millionen einspielte. Die Gründe für das Scheitern decken ein sehr breites Spektrum ab und reichen von der Anspruchs- und Phantasielosigkeit langweiliger Remakes oder Anschlussprodukte über inhaltliche Überforderungen des Publikums in Spätwerken bis hin zu veränderten politischen Produktionsbedingungen. Freilich ist ein kommerzielles Scheitern nicht gleichbedeutend mit ästhetischem Missglücken – auch wenn ästhetische Kriterien für den Misserfolg mitverantwortlich sein können. So ist es möglich, dass ein Flop später, unter Umständen erst Jahrzehnte nach seiner Premiere, wieder- oder besser neu entdeckt wird (und vielleicht sogar zum Kultfilm avanciert). In solchen Fällen spricht man von einem *sleeper*, einem vom Schlaf Erwachten (zu denen *Cleopatra*, 1963, Joseph L. Mankiewicz, rechnet, der erst im Lauf der Jahrzehnte die 44 Millionen US-\$ Produktionskosten einspielte). Manche Filme werden in der Presse zu Flops deklariert, ohne tatsächlich aber ein finanzielles Debakel erlebt zu haben (wie der Kevin-Costner-Film *Waterworld*, 1995, Kevin Reynolds, der nur für Universal-Studios, die die Produktionskosten von 175 Millionen US-\$ abschrieben, ein Verlust war; nach dem Verkauf der Studios spielte der Film über 260 Millionen US-\$ ein).

Beispiele: *Monpti* (BRD 1957, Helmut Käutner); *The Quiet American* (USA 1958, Joseph L. Mankiewicz); *Dune* (USA 1984, David Lynch).

From:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/> - **Das Lexikon der Filmbegriffe**

Permanent link:

<https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/f:flop-2856>

Last update: **2011/08/02 01:57**

